

BESPRECHUNGEN

Heilige Schrift

TRILLING, Wolfgang: *Fragen zur Geschichtlichkeit Jesu*. Düsseldorf: Patmos 1966. 183 S. Kart. 14,80.

Zu den seit Jahren lebhaft diskutierten Fragen um den sogenannten „historischen Jesus“ haben katholische Exegeten bislang nur in kürzeren Beiträgen Stellung genommen. Auch dieses Büchlein des geschätzten Leipziger Oratorianers möchte nicht mehr sein als eine „bescheidene Hilfe“, ein Versuch, „eine gewisse Information über die wichtigsten Fragen, die mit der ‚Geschichtlichkeit Jesu‘ zusammenhängen, zu vermitteln“ (9). Immerhin bietet das Bändchen auf knappem Raum eine solche Fülle von Stoff und Anregungen, daß es von umfangreicheren Werken wohl an Breite der Darstellung, nicht aber an Genauigkeit und Sachverstand übertroffen werden könnte.

Nach einem Bericht über die Lage der heutigen Jesusforschung nennt Tr. einige historische Tatsachen, die wir mit Sicherheit von Jesus wissen, um dann auf die Unergiebigkeit der außerchristlichen Zeugnisse einzugehen. Das Buch behandelt im folgenden die wichtigsten Einzelfragen des Lebens und der Lehre Jesu (Chronologie, Kindheitsgeschichten, Gesetz, Wunder, Eschatologie, Abendmahl, Prozeß und Auferstehung). An diesen Einzelthemen veranschaulicht und erhärtet Tr. seine immer wieder betonte Auffassung vom „Geheimnischarakter“ der Person und des Wirkens Jesu. Das ganze Jesusgeschehen sei geprägt von einer merkwürdigen „Offenheit und Mehrdeutigkeit“ (164–166). Nur das apostolische Kerygma, das die Ereignisse darbietet, „ist nicht mehrdeutig, sondern eindeutig“ (165). So schließt das Büchlein nicht, wie man vom Gesamtthema her erwarten könnte, mit einer Würdigung der historischen Ergebnisse, sondern mit Hinweisen, wie die Evangelisten „den leeren Raum mit Inhalt“ gefüllt, wie sie das Geheimnis Jesu gedeutet haben (171 bis 178).

Dieser Lösung von Geschichte und Glauben kann man wohl kaum uneingeschränkt zustimmen. Sie wird u. E. der Bedeutung, die der historische Jesus für den Glauben (der mit den verschiedenen christologischen Bekenntnissen des Kerygmas nicht einfach gleichzusetzen ist!) besitzt, nicht gerecht. Unbeantwortet bleibt durch sie auch die Frage, welches theologische Gewicht – wenn überhaupt – einer kritischen Erforschung des Lebens und der Lehre Jesu zukommt. Wir meinen, daß sich im Verhalten Jesu und seiner Verkündigung mehr konkrete „Eindeutigkeiten“ aufzeigen lassen (vgl. die kurze Zusammenstellung S. 46) als es das Büchlein seiner „Geheimnistheorie“ zuliebe wahrhaben möchte. Trotz dieser Bedenken: ein verheißungsvoller Neubeginn katholischer Leben-Jesu-Arbeit!

F. J. Schierse

FILSON, Floyd V: *Geschichte des Christentums in neutestamentlicher Zeit*. Düsseldorf: Patmos 1967. 464 S., Lw. 44,—.

Eine Geschichte der Ursprünge und Anfänge des Christentums ist schon lange nicht mehr geschrieben worden. Es gibt zwar eine Reihe von Teiluntersuchungen zu einzelnen Sachgebieten und Themenkreisen; aber zu einer wissenschaftlich vertretbaren Gesamtdarstellung fehlte den Exegeten wohl meist der Mut. Trotzdem suchen Studenten, Religionslehrer, Seelsorger und interessierte Laien nach einem Werk, das in knapper, verständlicher und zuverlässiger Weise von den Voraussetzungen und Ereignissen berichtet, die zur Entstehung des Christentums geführt haben. Das eben in deutscher Bearbeitung erschienene Buch des bekannten amerikanischen Gelehrten möchte diesem Wunsch nachkommen. Es bietet nicht nur eine der üblichen Einleitungen in die Bücher des Neuen Testaments, sondern vor allem eine Geschichte der neutestamentlichen Zeit, und dies wiederum nicht nur im Sinn

der bisherigen „Zeitgeschichten“, sondern als ein aus den Zeugnissen des Neuen Testaments erschlossener Geschichtsbericht von den Anfängen der Kirche.

Um die Situation verständlich zu machen, in der Jesus von Nazareth auftrat und die ersten christlichen Gemeinden gegründet wurden, entwirft der Verfasser ein Bild von den geographischen, politischen, sozialen und religiösen Zuständen im Mittelmeerraum, beginnend mit dem Makkabäeraufstand (um 175 v. Chr.) und endend mit der Bildung des neutestamentlichen Kanons (um die Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr.). Angesichts der Dürftigkeit des Quellenmaterials und seiner kerygmatischen Zielsetzung dürfen wir freilich keine lückenlose und ins einzelne gehende Darstellung der historischen Abläufe erwarten. Es muß sogar als Vorzug des Werkes betrachtet werden, daß es der heute so naheliegenden Versuchung widersteht, die Lücken unseres historischen Wissens durch geistreiche, aber unbeweisbare Konstruktionen auszufüllen. Dies gilt besonders von der sehr nüchternen, sachkundigen und jedes falsche Pathos vermeidenden Schilderung des Wirkens und Leidens Jesu.

Die deutsche Bearbeitung hat, wo es nötig schien, Literatur ergänzt und an manchen Stellen hiesige Diskussionen stärker berücksichtigt. Zusammen mit der im vergangenen Jahr erschienenen „Geschichte Israels“ von John Bright wird dieses Buch für lange Zeit ein Standardwerk biblischer Geschichtswissenschaft bleiben.

F. J. Schierse

SCHELKLE, Karl Hermann: *Wort und Schrift*. Beiträge zur Auslegung und Auslegungsgeschichte des Neuen Testaments. Düsseldorf: Patmos 1966. 322 S. (Kommentar und Beiträge zum Alten und Neuen Testament) Lw. 34,—.

Der stattliche Band vereinigt dreiundzwanzig Aufsätze und Vorträge, die der Tübinger Neutestamentler im Lauf seiner siebzehnjährigen Lehrtätigkeit geschrieben bzw. gehalten hat. Da die meisten dieser Beiträge in nur schwer zugänglichen Zeitschriften oder Festschriften veröffentlicht wurden, muß man dem

Autor und dem Verlag für die handliche Zusammenstellung dankbar sein. Im einzelnen werden folgende Themen behandelt: I. Zur biblischen Hermeneutik (Wort Gottes; Hermeneutische Regeln im NT; Heilige Schrift und Wort Gottes). II. Zur Auslegung und Theologie des NT (Kindheitsgeschichte; Leidensgeschichte nach Johannes; Gott, der Eine und Dreieine; Kirche als „Elite“ und „Elite“ in der Kirche; Kirche als Gemeinde des Altars; Spätapostolische Briefe und Frühkatholizismus; Jerusalem und Rom im NT; Sittlichkeit als Gehorsam gegen das Wort Gottes; Das Leiden des Gottesknechtes als Form christlichen Lebens; Sterben und Leben; Glaubet ihr nicht, so bleibet ihr nicht; Ehe und Ehelosigkeit im NT). III. Zur Auslegung der Väter (Von alter und neuer Auslegung; Taufe und Tod. Zur Auslegung von Röm 6, 1–11; Staat und Kirche in der patristischen Auslegung von Röm 13, 1–7; Biblische und patristische Eschatologie nach Röm 13, 11–13; Erwählung und Freiheit im Römerbrief; Römische Kirche im Römerbrief; Kirche und Synagoge in der frühen Auslegung des Römerbriefes; Der Judasbrief bei den Kirchenvätern).

Trotz dieses weitgespannten Themenkreises kann man der Aufsatzsammlung die Einheitlichkeit nicht absprechen. Sie kommt gleichsam von innen her, von dem überall spürbaren Bemühen um die richtigen Prinzipien der Schriftauslegung. Der Verfasser kennt die Geschichte der Exegese zu gut, um sich mit einer vordergründigen, philologisch-historischen Erklärung beruhigen zu können. Das Schriftverständnis der Väter hat ihn gelehrt – wiewohl er sich über dessen Fragwürdigkeit im einzelnen keinen Illusionen hingibt –, daß „Wort und Sätze die Fracht vieler Sinne tragen“ (215) und daß deshalb eine wirklich lebendige Auslegung nie an ein Ende kommt.

F. J. Schierse

RUSCHE, Helga: *Unter Gottes Angesicht*. Einübung in biblische Grundhaltungen. Düsseldorf: Patmos 1966. 210 S. Lw. 12,80.

„Helga Rusche besitzt die seltene Gabe, beim Auslegen der biblischen Botschaft theologische Gründlichkeit mit einer tiefen Spiri-